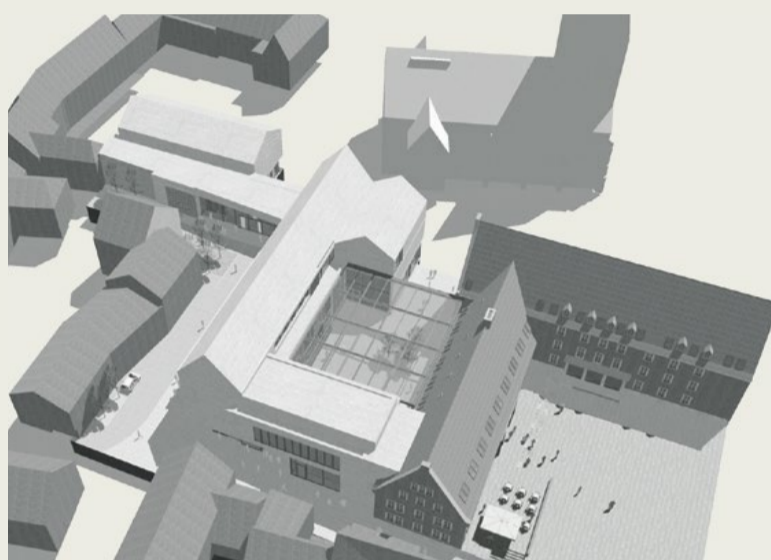


# top object

## Charakterstarke Ornamentik

# Klinker schafft Identität



2 Intergeneratives Zentrum EinsA



Fotos: Andreas Secci



**Ein Haus für alle. Ein Ort der Begegnung für Menschen jeglichen Alters. Das Intergenerative Zentrum EinsA im westfälischen Dülmen wurde nach einem Entwurf von dreibund architekten BDA realisiert. Städtische und kirchliche Einrichtungen finden sich hier wieder. Der Komplex in unmittelbarer Nähe zum umgebauten Rathaus öffnet sich mit seinen markanten Giebeln in Richtung Kirche St. Viktor. Farblich bestimmt neben rötlichem Backstein hauptsächlich Sandstein die Umgebungsbebauung. Dieser Umstand führte zu einer bewussten Entscheidung für einen hellen Handstrich-Klinker.**

Das Haus ist als bauliche Fortführung des öffentlichen Raums konzipiert. „Das geforderte große Bauvolumen musste subtil in die kleinteilige Stadtstruktur eingefügt werden“, erläutert Tom Helms, projektverantwortlicher Partner des ausführenden Büros dreibund architekten. Der Besucher kann den Ort von verschiedenen Seiten betreten und durchschreiten. Rund um den überglasten Innenhof verbindet das Projekt die vorgefundenen Funktionen neu. Jeder Fassade wird eine raumbildende Rolle innerhalb der engen Gassenstruktur zuteil. „Durch die beiden zur Kirche gerichteten Giebel und dem im rechten Winkel angeordneten Giebel des Kindergartens entstand eine neue städtebauliche Situation“, so Tom Helms.

Die Robustheit und Haptik des Materials Klinker überzeugten den Architekten. „Der vielschichtigen öffentlichen Nutzung ist eine hohe Gebrauchstauglichkeit der Materialien geschuldet. Gleichzeitig ist die Nähe und Unmittelbarkeit der Gebäudehülle im engen Stadtraum allgegenwärtig.“ Die Wahl fiel auf eine von Hagemeister eigens für das Objekt zusammengestellte helle Handstrich-Sortierung „IGZ HS“ im Dünnformat (240×115×52 mm). Einzelne Bereiche werden durch den geschickten Einsatz des Ziegels betont. Die Giebel zum Kirchplatz sind etwa in einem deut-

lich hervortretenden Relief verarbeitet – mit einer Ornamentik aus unregelmäßig herausgezogenen Klinkerköpfen. Das Mauerwerk ist im wilden Verband ausgeführt. So erhält die Fassade ein elegantes, lebendiges und zum Ort passendes Gesicht. Klinker und Fuge gehen dank ähnlicher Farbgebung optisch fließend ineinander über. „Im wechselnden Licht bleibt aber die Struktur des Mauerwerks immer wahrnehmbar“, weiß Helms.

Analog der Außenfassade wurde Klinker auch im Gebäudeinnern des Intergenerativen Zentrums als Verblendung eingesetzt. Großflächige Verglasungen wechseln sich mit den in den Innenraum fortgeführten Ziegelflächen ab.



**„Durch die beiden zur Kirche gerichteten Giebel und dem im rechten Winkel angeordneten Giebel des Kindergartens entstand eine neue städtebauliche Situation.“**

— Tom Helms,  
dreibund architekten BDA, Bochum

#### Projektdaten

**Intergeneratives Zentrum EinsA – D**

#### Auftraggeber

Kooperation zwischen Stadt Dülmen und Katholischer Kirchengemeinde St. Viktor sowie WSG

#### Projektsteuerung

agn Niederberhaus & Partner, Ibbenbüren

#### Architektur

dreibund architekten BDA, Bochum

#### Klinker

Objektsortierung IGZ HS

#### Format

DF (240 x 115 x 52 mm)

#### Verklankerte Fassadenfläche

ca. 1.500 m<sup>2</sup>



# Landmarke mit leuchtenden Farben

Wie ein neues Stadttor steht der Wohnkomplex „Toren“ am Rande von Hoorn in der niederländischen Provinz Nordholland. Das Büro von GeO Architecten konzipierte ein Ensemble aus fünf markanten Hagemeister-Sortierungen. Durch die Wahl der Klinker knüpft das Design von „Toren“ an die historische Backsteinarchitektur im nahen Stadtzentrum an.

Die 212 Wohnungen des Komplexes sind in einem geschlossenen, überwiegend sechsstöckigen Gebäudeblock zusammengefasst. An der östlichen Stirnseite steht der markante, sechzig Meter hohe Wohnturm. Das Herzstück der Anlage ist ein großzügiger, halböffentlicher Innenhof. Das Architekturbüro hat „Toren“ als einen Baukörper mit drei Maßstäben entworfen: Sockel, Block und Turm. Der zweigeschossige Sockel war eine städtebauliche Vorgabe. Projektarchitekt Maarten Overtoom: „Dadurch erhalten die Fassaden der Flachbauten ein attraktives Verhältnis von 1:2. Auch die historischen VOC-Lagerhäuser im Zentrum von Hoorn haben diesen Sprung in der Fassade.“

GeO Architecten erarbeitete die Parzellierung des Massivs mit fünf Hagemeister-Sortierungen: dem sandgelben „Rostock GT“, dem bräunlich-roten „Gent BU“, dem von dunkelrot bis anthrazit nuancierten „Lübeck GT“, dem dunkelbraunen „Liverpool GT“ und dem hell- bis dunkelbraun schimmernden „Leeds SR“. Für jeden Wohnblock im Flachbau von „Toren“ wurde je eine Farbe des Klinkers als visuelle Markierung verwendet, um den Maßstab des Massivs an den menschlichen Maßstab anzupassen und Wohnlichkeit zu schaffen.

Der geschickte Einsatz von Ziegel verleiht den Fassaden eine besondere Plastizität. Diese findet sich zum Beispiel in den auskragenden Pfeilern des Turms, in senkrecht gemauerten Fassadenflächen und in den Vordächern. Im Turm sind die gemauerten Balkone in die Fassade integriert. Sein oberstes Stockwerk weist zudem zwei Besonderheiten auf: ein großes Fenster zur Stadt hin mit einem gemauerten Rahmen, daneben ein Fassadenabschnitt mit schlanken vertikalen Mauerpfeilern.

Der Stein „Rostock GT“ mit seinem lebendigen und nuancierten Tiefgelbton mit Sinter- und Kohlebrandakzenten wurde an allen Fassaden verwendet. Die Architekten entschieden sich für ein Vollmauerwerk. Die Sortierung „Rostock GT“ ist durchgängig im Halbsteinverband ausgeführt. Die Fugen sind auf die Steinfarben abgestimmt. Es wurden überwiegend dunklere verwendet, um die Farbsättigung der Klinker so gut wie möglich zur Geltung zu bringen. Hier und da heben hellere Fugen die Ziegeloberflächen stärker hervor.

## Projektdaten

**De Toren, Hoorn – NL**

**Auftraggeber/Bauherr**

Scholtens Groep BV, Wognum

**Architektur**

GeO Architecten, Schagen

**Projektarchitekt**

Maarten Overtoom

**Klinker**

Rostock GT, Gent BU, Lübeck GT, Liverpool GT, Leeds SR

**Format**

WF (210 x 100 x 52 mm)

**Verklinkerte Fassadenfläche**

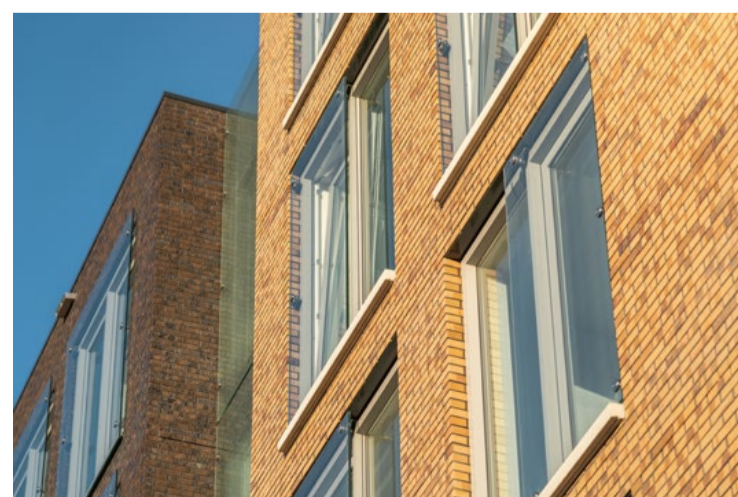
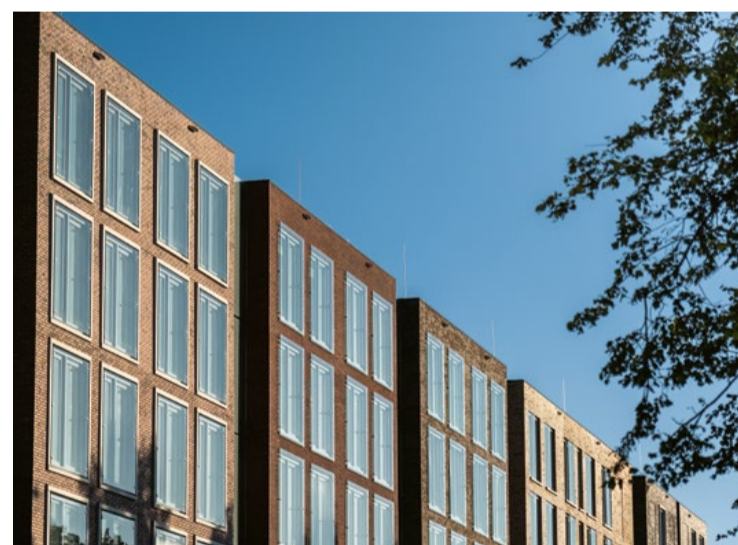
ca. 6.500 m<sup>2</sup>



4 De Toren



Fotos: Lex Overtoom





Dijklander Ziekenhuis  
GGZ  
Maelsonstraat 1, 3

# Prägnante Reliefierung

Im Kreativ-Hotspot Werksviertel im Münchener Osten stellt der loftartige Bürokomplex „M8 Work & Create“ einen auffälligen Kontrapunkt zur gleichförmigen post-modernen Architektur in der Umgebung dar. Flexibilität in der Nutzung, zeitlose Ästhetik und neueste technische Erkenntnisse sind die Grundlage für einen langen Lebenszyklus des Gebäudes. Das Büro Oliv Architekten legte beim Entwurf ein Hauptaugenmerk auf die Ausgewogenheit zwischen ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit. Die historisierende Fassade mit Klinker und ausgeprägten Lisenen lehnt sich bewusst an die Gewerbearchitektur des 19. Jahrhunderts an.

Das M8 charakterisieren eine sorgfältige Proportionierung sowie eine feine Fassadengliederung. Diese Merkmale verleihen eine strenge Leichtigkeit. 44 Rundbögen fassen Erdgeschoss und erstes Obergeschoss und harmonisieren mit der horizontalen Betonung der Regelgeschosse. Die Gestaltung mit den rot-braunen Klinkern der Hagemeister-Sortierung „Arnheim BU“ in wechselseitiger Vermauerung und großen Fensterflächen interpretiert die traditionellen Klinkerfassaden neu. Fein gestaltete Lisenen in jeder Achse betonen das elegante Erscheinungsbild. Die Gebäudehülle wird durch das Material veredelt und erhält eine identitätsstiftende Architektur.

Die Wahl fiel unter Nachhaltigkeitsaspekten auf ein langlebiges Material, um für das Gebäude einen möglichst langen Lebenszyklus herzustellen. Mit dem Baustoff Klinker sind viele Formensprachen möglich und er passt sich gut an die modularen Achsabstände an. „Die Oberfläche, die Vielfalt der Pigmentierungen und das Gesamterscheinungsbild des Hagemeister-Ziegels entsprechen perfekt unseren architektonischen Leitideen und Anforderungen für die Fassade des M8. Aus technischen Gesichtspunkten waren die geringe Wasseraufnahmefähigkeit und die gute Eignung für den Einsatz mit im WDVS Auswahlkriterien. Die Fassade ist beständig und zeitlos“, erläutert das Büro die Entscheidung für Klinker.

Nach außen wirkt das Gebäude geschlossen, im Innern empfängt die Besucher ein zweigeschossiges Foyer. Eine imposante Freitreppe führt zum innen liegenden, zentralen Hochgarten. Sichtbeton und schwarzer Stahl bestimmen die weitere Materialität, um einen minimalistischen Gegensatz zur Fassade zu setzen.

## Projektdaten

**M8 München**

### Architektur

Oliv Architekten, München

### Bauherr

Optima-Aegidius-Firmengruppe

### Klinker

Arnheim BU

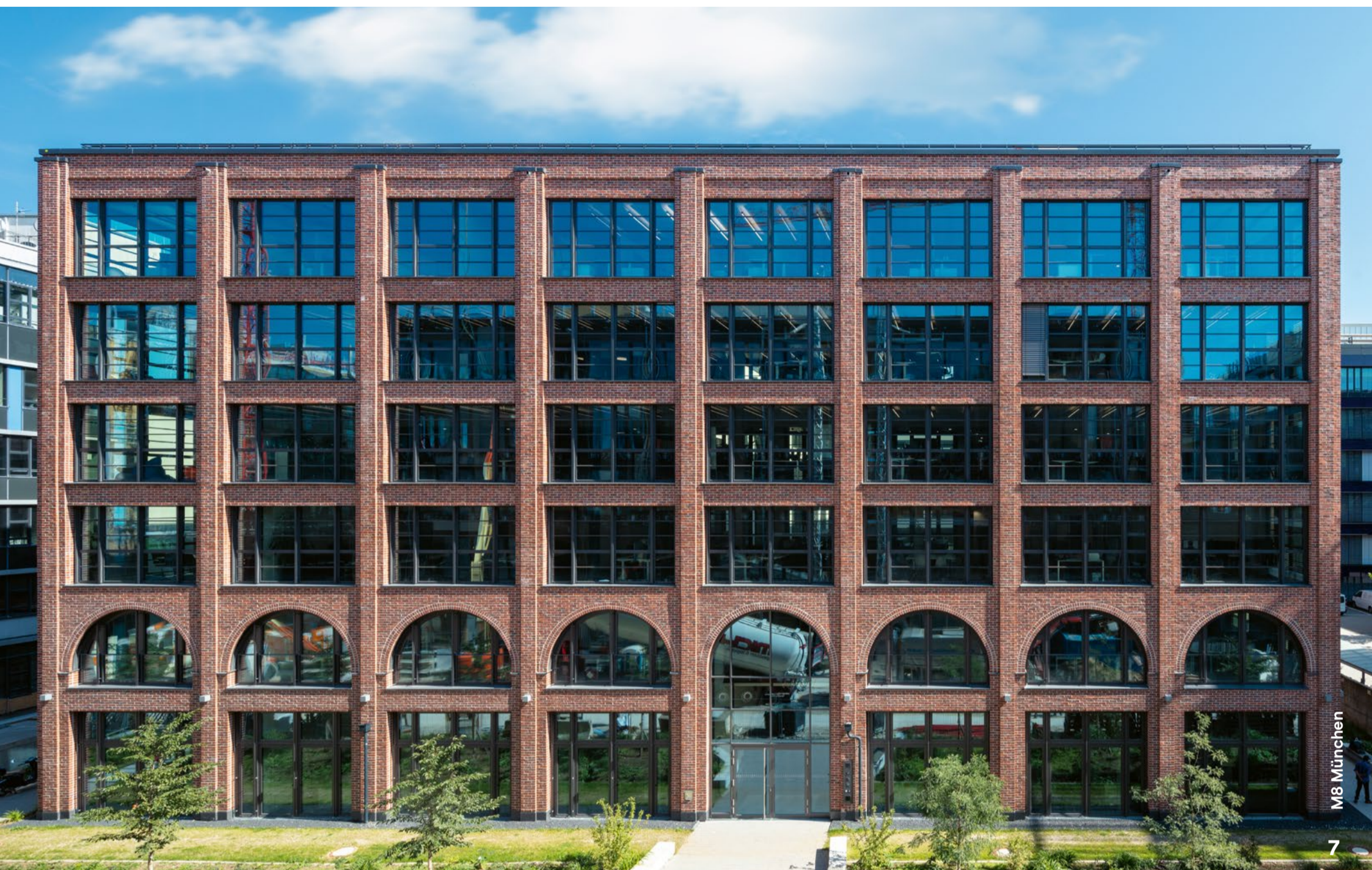
### Format

NF (240 x 115 x 71 mm) +  
Riemchen (240 x 15 x 71 mm)

### Verklinkerte Fassadenfläche

ca. 3.200 m<sup>2</sup>





M8 München

Das M8 hat die Zertifizierung LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) in Gold erhalten.



„Die Oberfläche, die Vielfalt der Pigmentierungen und das Gesamterscheinungsbild des Hagemeister-Ziegels entsprechen perfekt unseren architektonischen Leitideen und Anforderungen für die Fassade des M8.“

— Oliv Architekten, München



Foto: Florian Selig

Hagemeister



Fotos: Andreas Secci

8 Ensemble an den Königswiesen



Foto: Andreas Secci





„Der elegante Sandton fügt sich wunderbar in die Eigenart des Ortes, einem Landschaftsraum mit unmittelbarer Strandnähe, ein. Mit zum Teil anthrazit changierendem Farbspiel in der Oberfläche schaffen wir eine Umgebung mit nordischer Identität und Klarheit.“

— Paul Sindram,  
Architekturbüro Paul Sindram, Schleswig



# Nordische Identität

## Projektdaten

Ensemble an den Königswiesen,  
Schleswig - D

## Architektur

Architekturbüro Paul Sindram,  
Schleswig

## Bauunternehmung

Köster GmbH, Hochbau Kiel

## Bauherr

Waterkant Immobilienfond GmbH  
& Co. KG, Lürschau

## Klinker

Marbach HS

## Format

ModF (290 x 90 x 52 mm)

## Verklinkerte Fassadenfläche

ca. 4.700 m<sup>2</sup>



Ruhig und idyllisch liegt der Stadtpark „Königswiesen“ in Schleswig an der Ostsee. Einen direkten Blick ins Grüne haben die Mieter der 121 Wohnungen im neu erbauten urbanen Wohnquartier Königswiesen. Das Architekturbüro Paul Sindram realisierte ein gelungenes Ensemble aus individuellen Gebäudekörpern. Der Hagemeister Klinker „Marbach HS“ fungiert als verbindendes Element und verleiht den Neubauten im Zusammenspiel mit großen Glasflächen einen freundlichen, offenen Charakter.

Bei der Gruppierung aus sechs Häusern erstrecken sich drei transparente Glasriegel in Richtung Schlei, die durch massive Klinker-Baukörper durchschnitten werden. Auf diese Weise entstehen interessante Innen-, Außen- und Zwischenräume. Die viergeschossigen Gebäudeteile bilden konsequent eine reine Glasfassade, die Klinkerbauten sind als ruhende Basis nur dreigeschossig ausgeführt. In die Fassadenbändern betten sich zurückspringende Loggien. „Westlich des Königswiesen-Fußweges sind die Häuser in der Höhe gestaffelt ausgeführt. Hier verschieben sich ganze Geschosse in den Naturraum und verbinden sich mit seiner Dynamik. Die großzügigen Ein- und Ausblicke auch von den Dachterrassen prägen das Gesamtprojekt als extrovertierte, aber in sich geschlossene Bauform“, sagt der Projektarchitekt Paul Sindram. Die glatten Texturen von Glas in Kombination mit den rauen, aber leicht anmutenden Klinkern erzeugen ein stimmiges Erscheinungsbild.

Der Stein „Marbach HS“ mit ihren weiß-hellbeigen Grundtönen und handstrichartiger Oberflächenstruktur gibt den Fassaden einen freundlichen Charakter. „Es ging uns um das herausfordernde Zusammen- und Gegenspiel von solider und massiver Gebäudetextur zu opaken und transparenten Öffnungsflächen. Da der Kontrast nicht zu hart sein sollte, konnten wir die Wirkung durch eine helle, ja fast leicht wirkende Klinkerfläche am eindrucksvollsten erzielen“, erläutert Sindram.

Rund um die Gebäude verzahnen sich die Klinkerbauten spannungsvoll mit den Glaskörpern und bilden den Übergang zur Stadt. Paul Sindram weiter: „Der elegante Sandton fügt sich wunderbar in die Eigenart des Ortes, einem Landschaftsraum mit unmittelbarer Strandnähe, ein. Mit zum Teil anthrazit changierendem Farbspiel in der Oberfläche schaffen wir eine Umgebung mit nordischer Identität und Klarheit.“ Zum Naturraum Schlei dominiert der Rhythmus aus Transparenz und Auffächerung der Glasriegel.

Bei den Neubauten zeigt sich, wie verschiedene Materialien auf vielfältige Art und Weise mit dem Klinker kombiniert werden können. Ziegelflächen bilden nicht nur massive Bauteile, sondern lassen sich etwa in Verbindung mit Glaselementen ineinander vernetzen und bilden so eine harmonische Einheit.



# Gelungenes Gebäudeensemble

Zwei selbstbewusste Stadtbausteine, die sich zurückhaltend in den Raum einordnen. Eindrucksvoll fügt sich der massive „DB Tower“ im Ensemble mit dem Bürogebäude „The Brick“ in das urbane Europaviertel Frankfurts. Die im Wettbewerb siegreiche Fassadenkonzeption von Aldinger Architekten aus Stuttgart wurde von Schmidt Plöcker Architekten PartG mbB als führender Entwurfsplaner in den laufenden Planungsprozess adaptiert. Hagemeister fertigte für beide Komplexe Objektsortierungen.

„Eine Architektur ohne aufgeblasenes Ego“, so beschreibt Christian Schmidt vom ausführenden Büro das Konzept der beiden Objekte. „The Brick“ und der „DB Tower“ wirken nicht wie Zwillinge, aber doch wie Geschwister. Inspiriert von den Industriebauten der 1920er-Jahre kommen die Baukörper mit klar gegliederten und plastischen Klinkerfassaden sowie großzügigen Fenstern daher. „Die Fassaden nehmen damit Bezug auf die Geschichte des heutigen Europaviertels, das auf Konversionsflächen des ehemaligen Hauptgüterbahnhofs in Frankfurt entwickelt wurde“, führt Schmidt aus.

Die Gebäudehülle von „The Brick“ gliedert sich durch einen zweigeschossigen Sockel und einer viergeschossigen Regelfassade. Diese wird durch breite Pfeiler und gemauerte Deckenblenden charakterisiert. Zusätzliche Reliefs durch Rücksprünge rhythmisieren den Baukörper harmonisch. Eingesetzt wurde eine Riemchen-Ob-

jektsortierung, die durch ihre dunkelrot-braunen Grundtöne mit intensivem Kohlebrand besticht. Die Fassade des „DB Tower“ wurde mit Klinkerfertigteilen erstellt. „Sie entwickelt sich aus Einzelfenstern als stark gerasterte Lochfassade. Jedes Fensterelement verfügt über ein gestaffeltes Relief durch eine differenzierte Profilierung von Laibung, Sturz und Fensterbank“, erläutert der Architekt. Hier kam eine dunkelrote Objektsortierung zum Einsatz. Auch dieser Stein weist einen charakterstarken Kohlebrand auf. „Die Ziegel von Hagemeister haben eine einzigartige Textur, ein Material, das dauerhaft ist und in Würde altern kann“, weiß Schmidt.

Verschiedene Materialien bestimmen den Entwurf. Neben Klinker wurden auch Beton, Metall und viel Glas für die Gebäudehülle verwendet. Die dunkelgrauen Aluminium-Fenster harmonisieren optisch mit den dunkelroten Klinkern. Auch außergewöhnliche Fassadenelemente geben den Komplexen einen besonderen Charakter. So springt bei „The Brick“ ein Staffelgeschoss in der Gebäudeebene zurück und ist mit einer hellen Putzfassade abgesetzt. Darüber erheben sich die Technikgeschosse, die sich mit ihren anthrazitfarbenen, horizontal verlaufenden Metall-Lamellen dezent zurücknehmen. Beide Stadtbausteine sind durch ihre Materialität eine gelungene Abwechslung in der generischen Abfolge von Gebäudehüllen auf der Europaallee in Frankfurt.



Fotos: Florian Seilig

## Projektdaten

Deutsche Bahn – The Brick  
Deutsche Bahn – Tower  
Frankfurt a.M. – D

## Architektur

Schmidt Plöcker Architekten  
PartG mbB, Frankfurt am Main

## Fassadenkonzeption

Aldinger Architekten, Stuttgart

## Klinker

Objektsortierungen

## Format

The Brick  
Klinkerriemchen DF (240 x 15 x 52 mm)  
DB-Tower  
Klinkerriemchen für Fertigteile  
SF (215 x 20 x 65 mm)

## Verklinkerte Fassadenfläche

The Brick – 7.500 m<sup>2</sup>  
DB-Tower – 7.800 m<sup>2</sup>





„Die Ziegel von Hagemeister haben eine einzigartige Textur, ein Material, das dauerhaft ist und in Würde altern kann.“

— Christian Schmidt, ,  
Schmidt Plöcker Architekten PartG mbB,  
Frankfurt am Main



Foto: Angelika Stehle





„In ihrer Materialität orientieren sich die neuen Gebäude mit ihren Ziegelfassaden am massiven Backstein des Torhäuschens. Gleichzeitig entsteht durch den sandfarbenen Klinker und die entsprechenden Mauerwerksfugen ein homogenes, zum Putz der weiteren Umgebungsbebauung passendes Erscheinungsbild.“



— Marc Hehn,  
hehnpohl architektur, Münster



Fotos: Andreas Secci





# Material als Mittler

**Am Neutor in Münster finden sich zwei von drei erhaltenen Torhäusern der westfälischen Hansestadt. Zwei Neubauten schließen nun die Bebauungslücke in unmittelbarer Nachbarschaft. Mittels des gezielten Einsatzes von Klinker als Fassadenmaterial wurde ein Übergang zwischen dem denkmalgeschützten Bestand und den angrenzenden Häusern geschaffen. Die Sortierung „Weimar HS“ nimmt Bezug zur Backsteinarchitektur des Torhauses, gleichzeitig greift ihre hell-beige Nuancierung die Farbgebung der benachbarten Putzfassaden auf.**

Das Konzept von hehnpohl architektur sieht zwei Neubauten mit 19 Wohneinheiten sowie einer Gewerbeeinheit vor. Die Kubatur des Baukörpers im hinteren Bereich wurde der spitz dreieckig zulaufenden Grundstücksform entsprechend angepasst. „Die Gestalt des straßenseitigen Baukörpers orientiert sich in einer Axialität an der historischen Stadtbefestigung bzw. am ehemaligen Stadtgraben“, so Marc Hehn vom ausführenden Büro. Im Zuge des Projektes wurde zudem das Bestandsgebäude an der Wilhelmstraße durch ein Mansard-Dachgeschoss aufgestockt und seine Fassade saniert.

Ziel war es, dem gesamten Ensemble eine gleichartige Erscheinung zu geben. Während Putz als Fassadenma-

terial am Bestand der Wilhelmstraße 1 vorgegeben war, entschieden sich die Architekten bei den zwei Neubauten für Klinker. Verarbeitet wurde schließlich die Handstrichsortierung „Weimar HS“, ein sandfarbener Stein mit leichten Kohlebrand-Aufschmächungen im schmalen Modulformat. Auf Wunsch wurde für dieses Projekt der Anteil gelblich bis leicht rötlicher Farbnuancen erhöht. Die Mauerwerksfuge ist ebenfalls in einem hellen, zum Stein passenden Ton gehalten. „In ihrer Materialität orientieren sich die neuen Gebäude mit ihren Ziegelfassaden am massiven Backstein des Torhäuschens. Gleichzeitig entsteht durch den sandfarbenen Klinker und die entsprechenden Mauerwerksfugen ein homogenes, zum Putz der weiteren Umgebungsbebauung passendes Erscheinungsbild“, sagt Marc Hehn.

Zudem findet sich die Farbgebung des Klinkers auch im Sandstein des Torhauses wieder. Auf diese Weise ist der Baulückenschluss im historischen Kontext geglückt, der helle Klinker dient als Vermittler. „Der Klinker vereint zahlreiche vorteilhafte Attribute. Er ist natürlich, nachhaltig, widerstandsfähig gegen klimatische und mechanische Einwirkungen sowie traditionell und in seiner Grundidee – seinem händischen Format und als modulartiger Baustein – simpel und genial“, schließt Hehn.

## Projektdaten

**Wohn- und Geschäftshäuser  
am Neutor, Münster – D**

## Architektur

hehnpohl architektur, Münster

## Bauunternehmer

Hubert Nabbe GmbH, Münster

## Klinker

Weimar HS

## Format

Sonderformat (290 x 100 x 52 mm)  
+ Formklinker (Ecken mit  
Sonder-Winkelmaßen)

## Verklinkerte Fassadenfläche

1.200 m<sup>2</sup>



# Nachverdichtung mit intelligenter Materialwahl

Urbaner Raum in zentraler Lage der Rheinmetropole: Das Gelände am Düsseldorfer Hauptbahnhof war jahrelang eine Brachfläche. Jetzt wird dem Ort eine neue Nutzung zugeführt. Drei Hotels mit Gastronomie im Erdgeschoss und eine Fußgängerzone sind nach einem Entwurf vom lokalansässigen Büro green! architects im Auftrag des Immobilienentwicklers GBI entstanden. Die intelligente Materialwahl sowie -anordnung verbindet die unterschiedlichen Gebäudefiguren miteinander. Aufgrund des gezielten Einsatzes von Naturbaustoffen fiel die Wahl im Fassadenbereich auf einen Klinker von Hagemeister.

Das Hotel-Ensemble setzt neue Impulse in der Stadtentwicklung von Düsseldorf. Im Sinne der Nachverdichtung ergab sich eine effiziente Ausnutzung der innerstädtischen Fläche von 17.000 m<sup>2</sup> Größe – eine maßgebliche Aufwertung für das gesamte Areal. Die drei Hotels decken die Bereiche Apartment Hotel (Adina), Economy (Premier Inn) und Premium-Economy (Hampton by Hilton) ab. Die Neubebauung schließt den Konrad-Adenauer-Platz westlich des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes.

„Die Fassadengestaltung stellt ein identitätsstiftendes Gestaltungsprinzip zur Ensemblebildung dar“, weiß Architekt Mario Reale vom ausführenden Büro green! architects aus Düsseldorf. Die skulptural angeordneten Baukörper mit roter Klinkerfassade werden durch eine messingfarbene Metallverkleidung zusammengehalten. Diese legt sich wie ein optisches Band um die drei Hotels und schafft so eine sinnvolle Verbindung.

Mit dem charakterstarken rötlichen Kohlebrand-Klinker „Witten GT“ knüpfen die drei Neubauten an die bauliche Tradition des Düsseldorfer Hauptbahnhofes an. Die Klinkerfassade des Ensembles führt dabei die architektonische Sprache des Bestandsgebäudes fort. Gleichzeitig entwickelt sie diese durch die Nutzung verschiedener Verbundsysteme je Hotelbau weiter. Die Verblendfassade des Hotel Adina ist im wilden Verband gemauert, die des Hampton by Hilton im amerikanischen und die des Premier Inn in einem holländischen Verband. Jeder Baukörper weist dadurch einen eigenständigen Charakter auf. „Klinker ist ein nachhaltiges, umweltfreundliches Produkt mit einer langen Lebensdauer. Das Material ist robust gegen äußere Einflüsse und könnte im Sinne der Kreislaufwirtschaft weiter- und wiederverwendet werden. Das passt zu der Philosophie unseres Büros“, erläutert Reale.

Das Projekt hat noch einen besonderen Clou: Alle drei Häuser haben weder eine Vorder- noch Rückseite. Die Baukomplexe sind somit von der Stadtseite genauso wahrnehmbar wie von den Bahngleisen aus.



## Projektdaten

**Hotel Trio Düsseldorf – D**

### Architektur

green! architects GmbH, Düsseldorf

### Klinker

Witten GT

### Format

NF (240 x 115 x 71 mm)

### Verklinkerte Fassadenfläche

6.875 m<sup>2</sup>





„Diese Fassadengestaltung stellt ein identitätsstiftendes Gestaltungsprinzip zur Ensemblebildung dar.“

— Mario Reale,  
green! architects GmbH, Düsseldorf





# Zirkuläre Klinkerfassade

Der zu 100 % natürliche Baustoff Klinker ist an sich ein Produkt mit hoher Lebensdauer, das auch in mehreren Jahrzehnten an Qualität und Schönheit nichts einbüßt. Die Nutzungszeit des Ziegels wird aber durch Abriss und Downcycling zu Bauschutt begrenzt. Hagemeister & Drystack ermöglichen durch ihr zirkuläres System einen einfachen, beschädigungsfreien und sortenreinen Rückbau der Klinkerfassade. Damit geht das Unternehmen auf die wachsenden Anforderungen in der Baubranche ein und leistet einen wichtigen ökologischen Beitrag.

Klinker ist aufgrund seiner Druckfestigkeit und geringen Wasseraufnahme ein Baustoff mit einer Lebensdauer von 1.000 Jahren. Droht ein Abriss eines Gebäudes, kann durch praktikables Urban Mining der Ziegel wiederverwertet werden. Bei der zirkulären Klinkerfassade kooperiert Hagemeister mit dem niederländischen Unternehmen Drystack B.V. Der Klinker, der für das System zum Einsatz kommt, wird ressourcenschonend aus keramischen Ausschüssen gefertigt. Die Besonderheit des sogenannten Upcycling-Brandes ist die konsequente und ausschließliche Nutzung von Rohstoffen, die in früheren Produktionsprozessen abgesondert wurden. Auch gebrannter Ziegel-Ausschuss wird fein gemahlen und genutzt. Dank dieser Maßnahmen besteht der Stein zu 100 % aus Sekundärmaterial. Es wird kein frisch aus der Tongrube angelieferter Rohstoff benötigt.

Eine konventionell gemauerte Klinkerwand wird mit Mörtel verputzt. Dies verhindert bei einem Abriss den sortenreinen Rückbau. Deshalb wird bei der zirkulären Klinkerfassade auf Mörtel als Verbindungsmaterial verzichtet. Statt Mörtel werden nicht haftende Vinyl-Verbindungselemente in kleine Vertiefungen im Klinker eingelegt. Lage für Lage wird trocken, aber gerichtet gestapelt. Die Fassade ist durch das Eigengewicht und die rückseitige Verankerung dauerhaft standfest. Gegen Witterungseinflüsse werden die Fugen abschließend mit einem rückstandslos entfernbaren Fugenmörtel versiegelt. Der Rückbau erfolgt durch einfaches Abstapeln. Die Klinker lassen sich schadlos entnehmen und der Fugenmörtel sowie Vinylverbinder sortenrein separieren und recyceln.

Ressourcen sind endlich. Gewohnte Materialien und Komponenten werden zukünftig nicht mehr verfügbar sein. Daher ist es für die Zukunft des Bauens wichtig, umzudenken und sorgfältig mit den wertvollen Ressourcen umzugehen.

 Hagemeister

**Herausgeber**  
Hagemeister GmbH & Co. KG

Buxtrup 3 · D-48301 Nottuln  
T +49 2502 8040  
F +49 2502 7990  
info@hagemeister.de  
www.hagemeister.de

**Redaktion**  
presigno GmbH, Dortmund

**Design**  
cyclos design GmbH, Münster

**Fotos**  
Fotonachweise am Bildrand



Foto: Frank Fendler

Hagemeister und Drystack waren mit ihrer zirkulären Klinkerfassade unter den Finalisten für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis (DNP) 2022 in der Kategorie Design.

